

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M. mit Trägerlohn 1.20 M. im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 M. im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Verzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Bänderstücken und Schwab. Landwehr.

Nr 187

Nagold, Montag den 12. August

1907

Amthches.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Heilbronn.

Auf die Bekanntmachung vom 20. Dezember v. J. (Staatsanzeiger Nr. 301) ist bis jetzt für den in Heilbronn mit Beginn am 20. August d. J. in Aussicht genommenen Unterrichtskurs für Fleischbeschauer nicht die genügende Zahl von Anmeldungen eingetroffen. Der Revident wird daher bis zum 17. d. Mts. verlängert. Die Anmeldungen sind an den Unterrichtsleiter, Stadttierarzt Kohl in Heilbronn zu richten. Im übrigen wird auf die eingangs erwähnte Bekanntmachung verwiesen.

Stuttgart, den 6. August 1907.

Reife.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Calw ausgebrochen ist, werden in Anwendung der §§ 33 und 64 der Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, §§ 18 ff., 66, Ziff. 4 des Reichs-Gesetzes die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs angeführten Rindviehstücke und Schweine, die aus dem Oberamtsbezirk Calw eingeführt werden, einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht unterstellt, indem die Händler und in ihrer Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet werden, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art spätestens im Verlaufe von 12 Stunden vor der Einstellung an Anzeigen zu erlassen.

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksarzt an dem Tag der Einstellung der Tiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe und des Geschlechts schriftlich Mitteilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ede diese festgestellt hat, und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stall entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingeführt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Abganges, aus dem Stall nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten Tiere umlaufen ist.

Nach Ablauf der fünfjährigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benutzten Stallungen, Richten usw. anzuordnen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Sr. Bezirksarzt unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Ferner wird angeordnet, daß die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen), das aus verschiedenen Bezirken eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher

Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Befichtigung der zu transportierenden Tiere, die seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Pforzheim, den 7. August 1907.

Groß-Bezirksamt. Roth.

Vorliegendes, welches sich auch auf die in Enzberg O.A. Maulbrunn ausgebrochene Maul- und Klauenseuche bezieht, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, 10. August 1907.

Oberamt. Mayer, Reg.-Kf.

Politische Uebersicht.

Ein aus Casablanca am Donnerstag in Tanger

angekommener Dampfer meldet, daß bei seiner Abfahrt das Bombardement noch fortgedauert habe. Die Franzosen hätten 2000 Mann gelandet. Da man an Bord der Schiffe auf der See ununterbrochen Tag und Nacht Schüsse höre, werde offenbar noch in den Straßen gekämpft. Das jüdische Stadtviertel sei von den Marren geplündert und viele Juden seien getötet worden. Die Europäer seien alle in Sicherheit; die Mehrzahl von ihnen befände sich an Bord der Dampfer, andere in den von französischen und spanischen Matrosen bewachten Konsulaten. Ein Augenzeuge erklärt weiter, daß die spanischen Marinekräfte eine glänzende Haltung zeigten. Die Stadt stehe in Flammen oder sei zerstört. Die Bombardierungen hätten auf die Schiffe geübt, seien aber sofort zerstört worden. Die Granaten seien ununterbrochen in Gruppen von Rabulen am Strand und auf dem umgebenden Gelände eingeschlagen. Ferner wird berichtet, fünf französische Kriegsschiffe und ein spanisches lägen auf der Höhe von Casablanca, drei andere hätten Tanger passiert und seien weiter nach Süden gedampft. Die Straßen sollen voll toter Marokkaner sein, alle Läden seien geschlossen, die Armen litten großen Mangel, die Konsulin hätten Anweisung gegeben, alle Läden wieder zu öffnen, und Preise für Nahrungsmittel festgesetzt. Nachrichten aus Rabat zufolge haben die dortigen Rabulen dem Gouverneur 15 Tage Frist gegeben, innerhalb deren der französische Kontrollen entfernt werden soll. Im Fall, daß es nicht geschähe, würden sie die Stadt angreifen. Augenblicklich sei dort alles ruhig. — Der in Tanger aus Casablanca eingetroffene Dampfer ist der „Sibel Tarik“, der Mittwoch abend Casablanca zu der Zeit verließ, als die französischen Spahis und Schützen ausgeschifft wurden; er meldete weiter, daß die französische Fahne über dem Fort der Stadt wehe. — Drei Panzerschiffe des französischen Nordgeschwaders sind auf der Fahrt nach Brest Donnerstag früh 7 Uhr bei Tanger vorbeigekommen; die französische Gesandtschaft übermittelte ihnen den Befehl, an den marok-

kaischen Gewässern bis zur Ankunft des Kreuzers „Jeanne d'Arc“ zu kreuzen. Der französische Torpedokreuzer „Cassine“, der auf der See von Tanger lag, wurde Donnerstag morgen um 5 Uhr auf die hohe See nach Ray Startel geschickt. Das spanische Torpedoboot „Destructor“ ist in Tanger angekommen und hat sich zur Verfügung der spanischen Gesandtschaft gestellt. — Der französische Geschäftsträger in Tanger, Graf Saint-Aulaire, hat dem Vertreter des Sultans mitgeteilt, daß die marokkanischen Behörden für die geringsten Angriffe gegen die französischen Staatsangehörigen in Tanger verantwortlich gemacht werden würden. Der Geschäftsträger hat ferner eine entschiedene Note an Ben Eliman nach Fez gerichtet. Darin wird der Nachen aufgefordert 1. den marokkanischen Behörden von Casablanca dringend den Auftrag zu erteilen, sich unter den Befehl des Kommandanten der französischen Landungstruppen zu stellen und denselben ihren Beistand zu leisten, damit er die notwendigen Strafmaßnahmen treffen könne; 2. in wirksamer Weise über die Sicherheit der Franzosen in Fez und im Innern des Landes zu wachen; 3. die Erfüllung der anlässlich der Ermordung des Dr. Rauchamp versprochenen Genantung zu beschleunigen; 4. die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Anwendung der durch die Algecirasakte vorgesehenen Reformen zu sichern. — Der französische Geschäftsträger hat ferner einige Franzosen, welche in Elkar anständig sind, aufgefordert, sich vorfichtshalber nach Darasch zu begeben. — Nach einer Meldung der „Agence Havas“ entsenden nun die scherrischen Behörden infolge der energischen Vorstellungen der französischen Gesandtschaft eine eifrige Tätigkeit, um Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten; in Tanger wurden mehrere Eingeborene, die wegen ihrer ausgesprochenen franzosenfeindlichen Gesinnung bekannt sind, verhaftet und eingekerkert. Diese Maßregel macht auf die verschiedenen ausländischen Kreise in Tanger einen günstigen Eindruck.

Ueber das Fiasko der Wünschelrute in Südwestafrika

bringt die „Deutsche Südwestafrik. Zeitung“ folgende weiteren Mitteilungen: Unter anderem soll in Djiwarongo die Bohrung an dem von Herrn v. Uslar angegebenen Plage ganz ergebnislos gewesen sein, die Techniker hätten hier von vornherein auch das Auffinden von Wasser für ausgeschlossen erklärt. Gleichwohl wurde auf das Anraten des Herrn v. Uslar gebohrt, aber die Techniker behielten Recht. Nun würden einzelne Mißerfolge gegenüber einer großen Zahl von Erfolgen gewiß nichts zu bedeuten haben, ebensowenig wie aus einzelnen Erfolgen ein günstiger Schluß auf die Brauchbarkeit der Wünschelrute gezogen werden kann. Um sich ein richtiges Urteil zu verschaffen, muß man eine genaue Statistik über das Verhältnis der erfolgreichen Bohrungen zu den Fehlbohrungen haben. Unsere wiederholte Bitte an die Regierung um die Veröffentlichung eines amtlichen Berichtes über die von Herrn v. Uslar erzielten Resultate ist bisher vergeblich geblieben. Wir erneuern daher diese Bitte nochmals. Es läßt sich nicht verschweigen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen auf etwaige Erfolge des Herrn v. Uslar bereits völlig geschwunden ist. Soll dieses Vertrauen wiederkehren, so kann dies nur

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barboux.

Naturforsch. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als Herr Rosenbaum an diesem Abend im Bette lag war sein letzter Gedanke: „Er wird mit seinen Geliebten herausrücken — nun helfe mir der Himmel, daß der andere nicht wieder plötzlich erscheint und mir den Durschen von neuem vertreibt!“

Die nächsten zwei Tage war Rosenbaum zu jedem ankommenen Zuge auf dem Bahnhofe und beobachtete alle sich nach der Stadt begebenden Reisenden. Trotz seiner Wachsamkeit entging ihm doch am Abend des zweiten Tages ein einfacher, schlank aussehender Mann, der im Windsor-Hotel eintraf und sich dort als „A. J. Johnson, Chicago“ einschrieb. Dieser machte noch an demselben Abend eine kleine Orientierungstour durch mehrere Gäßchen und besuchte auch dabei das Clifton-Hotel. Er schien ein gemütlicher, gesprächiger Mann zu sein, und bald wußte im Lokal jeder, der es hören wollte, daß er nach dem Westen gekommen sei, um an guter Stelle eine Kapitalanlage in Bergwerken zu machen. Das hörte man in der Stadt gern, und mehrere der um ihn stehenden Bürger erboten sich gleich, ihn am nächsten Tage mit den namhaftesten Minenbesitzern und Spekulantem bekannt zu machen. Diese Gefälligkeit schlug er indessen vorläufig schlan lächelnd aus, da er sich zuerst selbst einmal unter der Hand einzelne Betriebe an-

sehen und die Ankunft von Freunden abwarten wollte, mit denen er eine Zusammenkunft hier verabredet hätte. „Nebst dem“, fuhr er beiläufig ein, „ist einem von Ihnen vielleicht ein Herr Rammering bekannt, der hier draußen an Wienem beteiligt sein soll?“

„Rammering? Warten Sie mal,“ antwortete einer, einen Augenblick nachsinnend. „Zunächst den Namen habe ich in letzter Zeit öfter nennen hören, ob er aber gerade an Wienem beteiligt ist, weiß ich nicht. Ich habe nur davon sprechen hören, daß er viel Geld haben soll.“

„Na, dann könnte es wohl der Mann sein, den ich meine. Wissen Sie, wie er aussieht?“

„Nur vom Hörensagen. Er wurde beschrieben als ein großer, älterer, schon ziemlich grau angehauchter Mann, der eine blaue Brille trägt, nur für sich lebt und fast nie ein Wort spricht; kurz, er soll ein wunderlicher Kauz sein.“

„Stimmt,“ nickte Herr Johnson, während ein anderer Gast rief:

„Ach der! den habe ich erst neulich abends im Cafe Royal gesehen. Da saß er mit dem kleinen deutschen Diamantenhändler, der hier im Hause wohnt, beisammen.“

„So, so,“ sagte Herr Johnson. Dann fragte er den Wirt: „Der Diamant-Deutsche ist Ihr Gast?“

„Ja. Ein Herr Rosenbaum. Kennen Sie ihn?“

„Nein, aber ich denke, ich bin dem Herrn auf meinen Reisen begegnet. Also doch im Juweliergeschäft! Er ist mir dadurch aufgefallen, daß er sein Geschäftsschild vorn im Hemd und an den Fingern trägt.“

Die Rede kam auf andere Dinge, und als Herr Joh-

ohn den Heimweg einschlug, sprach er zu sich: Herrlich! Könnte da zwei Bögel in einer Eßlinge fangen. Auf meiner ganzen Reise habe ich nie den einen aufgepärt, ohne den andern zu sehen oder von ihm zu hören. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn das nicht zwei Kumpare sind, die zusammen arbeiten. Das saubere Pärchen gleichzeitig zu ergreifen, würde sich wahrhaftig lohnen.“

Am folgenden Abend saß Herr Johnson am Fenster einer Veschalle, die dem Cafe Royal gegenüber lag, und beobachtete die dort Ein- und Ausgehenden. Er hatte schon am Vormittag das Cafe besucht und gesehen, daß sich in dem einen Teil des großen Saales nummerierte, durch Vorhänge abgeschlossene kleine Abteilungen befanden zur Aufnahme von Gästen, die allein zu bleiben wünschten. Diese Einrichtung hatte er mit großem Wohlgefallen betrachtet; sie konnte möglicherweise seinem Vorhaben sehr dienlich werden. Er hatte noch nicht lange gefessen, als er Herrn Rammering und gleich darauf Rosenbaum bemerkte, die vor dem Cafe zusammentrafen und nach einer freundlichen Begrüßung miteinander eintraten. Wenige Augenblicke später brach er auf und begab sich ebenfalls in das Lokal. Hier erkundigte er sich bei dem Oberkellner, ob noch eine der geschlossenen Abteilungen frei sei, da er Freunde erwartete, mit denen er allein sein wollte.

„Soeben sind zwei Herren gekommen, die Nummer 3 nahmen,“ erwiderte der Gefragte. „Vielleicht sind das die Herren, die Sie erwarten?“

„Nein, die kommen erst später. Kann ich nicht Nr. 4 haben?“

auf Grund eines amtlichen Berichts geschehen, der so eingehend sein muß, daß man auch in der Lage ist, ihn nachzuprüfen. Das dringendste Interesse an der Veröffentlichung eines solchen Berichtes hat aber Herr v. Ullrich selbst. Er muß hier allmählich in eine schiefe Stellung kommen, wenn ihm — möglicherweise ja zu Unrecht — nachgesagt wird, daß seine ganze Kutengängerei keinen Sinn habe. Deshalb soll er es nicht der Regierung überlassen, ob sie das Material über seine Tätigkeit veröffentlichen will, sondern er muß es verlangen. Er muß diese Forderung mit größter Energie stellen und zugleich erklären, daß, wenn man seinem Ersuchen nicht unerbittlich stattgibt, er seine Arbeiten abbrechen und nach Deutschland zurückkehren werde. Sollte die Regierung sich etwa trotzdem weigern?"

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 9. August. Die Zweite Kammer hat heute zunächst die Beratung der Bauordnung fortgesetzt. Der Abg. Körner betonte die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Stadt und Land, sowie der Rücksichtnahme auf die praktischen Bedürfnisse auf dem Lande, wo das Künstlerische nicht in erster Linie stehen dürfe. Rüge durch die Beratungen der Kommission das Gesetz zu einem guten werden! — Hierauf trat das Haus in die Beratung des Diätengesetzes ein, wobei der Berichterstatter Dr. Hieber über die Beschlüsse der Kommission sprach und betonte, daß im großen ganzen Einigkeit erzielt worden sei mit Ausnahme der Frage der Gewährung freier Eisenbahnfahrt und der Frage des Präsidentengehalts. In der Debatte beschränkten sich die Abgg. Gauß, Hädel u. Kraut namens ihrer Parteien auf kurze Zustimmungserklärungen unter Verzicht auf die Vorbringung mehrerer Bedenken gegen die Beschlüsse der Kommission wie im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes. Der Abg. Reil stellte den Antrag auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt im Lande während der ganzen Landtagsperiode. Ministerpräsident v. Welzläcker erklärte namens der Staatsregierung, daß diese einen solchen Antrag ablehne, da die Tätigkeit des ständischen Mitglieds sich auf Grund der Verfassung auf die Zeit der Einberufung des Plenums oder der Kommissionen konzentriere. Der Minister betonte im übrigen das wohlwollende Entgegenkommen der Regierung gegenüber den in der Kommission vorgebrachten Wünschen. Der Abg. Rembold-Gmund beantragte, den Präsidenten beider Kammern die den Mitgliedern des ständischen Ausschusses zukommende Entschädigung von 1000 M., sowie für Repräsentationsaufwand eine jährliche Entschädigung von 3000 M. zu gewähren. Die Anträge Rembold und Reil wurden abgelehnt. Bezüglich des Präsidentengehalts wurde der Kommissionsantrag auf jährliche Entschädigung von je 10 000 M. für die Tätigkeit des Präsidenten und für Repräsentationsaufwand unter Wegfall des Taggelds mit 54 gegen 19 Stimmen des Zentrums (mit Ausnahme v. Riene und Vöcher) bei 3 Enthaltungen (Maier-Rottweil, Sommer, Kehler) angenommen. Nach den übrigen Beschlüssen erhalten die Mitglieder nunmehr für die Teilnahme an den Sitzungen der Versammlung und der einzelnen Kammern sowie der Kommissionen als Aufwandsentschädigung ein Taggeld von 15 M. und neben der freien Bahnfahrt Ersatz der für die Reise zwischen ihrem in Württemberg befindlichen Wohnort und dem Ort der Versammlung aufgewandten Kosten. Die nicht am Versammlungsort wohnenden Mitglieder erhalten für Uebernachten einen von ihnen geltend zu machenden Zuschlag von je 5 M.; außerdem erhalten die Mitglieder gemäß einem vom Abg. v. Riene angestellten Antrag, während der Zeit von 8 Tagen vor Beginn und zwei Wochen nach Schluß der Sitzungen des Landtags und von je 8 Tagen vor Beginn und nach Schluß der Sitzungen eines Ausschusses freie Fahrt auf den württ. Staatsbahnen. Die Berichterstatter der Kommissionen können für die Ausarbeitung besonders umfangreicher oder schwieriger Berichte Entschädigung erhalten. Die Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses erhalten eine jährliche Entschädigung

von je 1000 M. Sofern die Mitglieder Beamte sind, beträgt das Taggeld 11 M., während der weitere Beitrag von 4 M. an die Staatshauptkasse abgeliefert wird, wogegen diese die Kosten der Stellvertretung der Mitglieder aufzubringen hat. Eine Resolution der Kommission, die Regierung zu ersuchen, wegen Gewährung freier Eisenbahnfahrt auf den württ. Privatbahnen und auf etwa zu benütenden Zwischenstrecken der badischen Bahnen entsprechende Uebereinkommen zu treffen, wurde angenommen. In der Schlussabstimmung wurde der demnach gestaltete Entwurf mit 77 gegen 2 Stimmen (Rembold-Gmund und Walter) angenommen. — War während der Beratung des Diätengesetzes das Haus sehr stark besetzt, so ließ das Interesse nach, indem zahlreiche Mitglieder den Saal verließen, als die Beratung der Bauordnung fortgesetzt wurde. Es sprach noch der Abg. Dr. Lindemann, der in dem Entwurf gleichfalls einen wesentlichen Fortschritt erblickte, aber bemängelte, daß dem Ortsstatut zuviel überlassen sei und besonders eine stärkere Bekämpfung der Mietkasernen verlangte. — Morgen wird die Beratung der Bauordnung fortgesetzt.

Der Landtag ist am Samstag auf unbestimmte Zeit verlagert worden. — Die Zweite Kammer hat den Entwurf der neuen Bauordnung einer 15gliedrigen Kommission überwiesen.

Stuttgart, 9. Aug. Die Finanzkommission hat jetzt ihren Bericht über die Diätenvorlage vorgelegt. Darnach sollen die Ständemitglieder erhalten ein Taggeld von 15 M. und freie Eisenbahnfahrt; die nicht in Stuttgart wohnenden Abgeordneten eine von ihnen zu erhebende Schädigung von 5 M. für Uebernachten; die beiden Kammerpräsidenten jährlich je 10 000 M.; die Mitglieder des ständischen Ausschusses eine jährliche Entschädigung von je 1000 M. Außerdem sollen Entschädigungen an die Berichterstatter gewährt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 12. August.

Hoher Besuch. E. Erzherzog der Herr Staatsminister des Innern von Bischof wird heute nachmittags von Herrenberg kommend gegen 1 Uhr hier eintreffen und im Hotel Post das Mittagessen einnehmen. Von hier aus begibt sich der Herr Staatsminister zur Besichtigung der Gärwässerungsanlage nach Gändringen-Schlingingen.

Der Sommer 1907. Der h. urige Sommer hat wenig angenehme Seiten. Er verfiel aus der stärksten Hitze über Nacht wieder in Regenstimmung. Man kennt sich nicht mehr aus, und es wäre nötig, sich jede Stunde nach den momentanen Baunen des Wetters zu umgesehen. Bei Wahl des Urlaubsaufenthalts ist man in Zweifel, ob man vor der Kälte und Unfreundlichkeit der Luft in den Süden oder vor der Hitze nach Norden flüchten soll. Aber nicht nur das momentane körperliche Wohlbefinden wird durch diesen fortwährenden Wechsel zwischen Hitze und Regen des diesjährigen Sommers beeinträchtigt, wirke die Krankheitsercheinungen kommen neuer bedingteigent, oft vor. Sehr interessante Mitteilungen macht hierüber ein Dresdener Krankenhausesarzt im Wiener Fremdenblatt: „Noch niemals seit Bestehen der großen Krankenhäuser ist der Bestand an Herzkranken jeglicher Art ein so hoher und geradezu bedrückender gewesen wie in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres. Er ist ziffernmäßig anderthalbmal so groß wie der Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre. Eine solche Fälle von Neuralgien jeder Art, Nervenschwächen, Lähmungen, Krämpfen, allgemeinen funktionellen oder Gehirnerkrankungen und akuten Schwächezuständen des Herzensystems ist noch nicht beobachtet worden. Worin diese Erscheinungen ihren letzten Grund haben, ist nicht leicht zu erklären; vielleicht wirken mehrere Faktoren zusammen, die sich nicht ohne weiteres übersehen lassen. So viel ist gewiß, die auffällige Erscheinung hat mit dem riesigen Aufschwung der Kranken-

ziffer im Juli ihren Höhepunkt erreicht; es stuet bereits zurück. Auffällig ist die prozentuale starke Beteiligung des weiblichen Geschlechts. Dieser Sommer ist einer der ungesundesten seit einem Menschenalter.“

Sulz, 12. Aug. Der Notiz über den Unglücksfall, welcher das Kind des Oekonom Dürer betroffen hat, ist verächtlich nachzutragen, daß dasselbe nicht vom Fuhrwerk des Vaters, sondern von einem auswärtigen Bierwagen überfahren wurde.

r. Neuenbürg, 11. Aug. Im Rotenbach-Sägewerk entstand durch Entzündung von Sägspänen ein Brand, der von der Fabrikfeuerwehr beseitigt worden ist, ehe das Feuer sich über das Werk ausbreitete.

Stuttgart, 9. Aug. Die Verhandlung gegen Musikdirektor Steinbel, welcher seit einigen Wochen unter der Anklage der Mißhandlung seiner Kinder verhaftet ist, findet vor der hiesigen Strafkammer am 19. d. M. statt.

r. Stuttgart, 11. Aug. Heute fand im Hotel Teltor hier die Landesversammlung der Verwaltungsaktive Württembergs statt, wo Beratungen gepflogen wurden über den Entwurf einer Vollzugsverordnung zur Gemeindeordnung und Ständeangelegenheiten zu regeln waren. Die aus dem ganzen Lande besuchte Versammlung stimmte nach eingehender Erörterung den Anträgen des Ausschusses zu. Im allgemeinen wurde gewünscht, daß die Vollzugsverordnung nicht so eingehend und spezialisiert gehalten werden möge. Die geäußerten Einzelwünsche betreffen hauptsächlich die Vorschriften über Kapitalanlagen, Grundstücksverwaltung, Führung des Gemeindehaushalts, Anweisung der Einnahmen und Ausgaben, das Gemeinderechnungswesen, insbesondere Hilfsbeamtenwesen und die Uebergangsbestimmungen. Mit der vorgesehenen Hauptbuchführung erklärte sich die Versammlung nicht ohne Bedenken einverstanden, in der Uebersetzung jedoch, daß die Hauptbuchführung in der Regel nicht durch den Rechner, sondern durch den Verwaltungssachverständigen erfolgen werde. Die Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder ergab folgendes Resultat: Vorsitzender: Staudenmayer-Galw, Stellvertreter des Vorsitzenden und Schriftführer: Fritzer-Vangenargen, Kasser: Schwarzmaier-Magold, Ausschussmitglieder: Desterlein-Mergentheim, Sauter-Güwangen, Heberle-Ulm, Vint-Lampheim, Seelig-Ulm, Oswald-Pliezhausen, Koller-Vödingen, Stollheimer-Schörlingen. Dem seitherigen Ausschuss, namentlich aber dem Vorsitzenden Verm.-Akt. Staudenmayer-Galw, wurde für seine vielen Bemühungen lebhafter Dank ausgesprochen. Bei dem gemeinsamen Mittagessen im Teltor gab der Vorsitzende dem aufrichtigen Dank der Verwaltungsaktive gegen die Stände und der kgl. Staatsregierung, insbesondere gegen den Minister des Innern, bereitet Ausdruck.

Verein zur Begründung ländlicher Heimstätten E. B. Zentrale Stuttgart. In der am 10. und 31. Juli in dem Reform-Restaurant Ceres abgehaltenen Mitglieder-Versammlung erstattete der 2. Vorsitzende v. Ghyssl einen eingehenden Bericht, dem folgendes entnommen sei: Die Haupttätigkeit des Vereins bestand in Vorträgen, die der 2. Vorsitzende hielt, und von denen erwähnt seien: 1) Die Rentabilität des Obst- und Gemüsebaues bei genossenschaftlichem Kleinbetrieb, in dessen Folgen sich am 10. Oktober ein vorläufiger Ausschuss bildete, um die Begründung solcher Genossenschaften anzubahnen. Am 7. November fand unter notariellem Beistand die Konstituierung des neuen Vereins und die Wahl des Vorstandes statt, am 24. November endlich die Eintragung des Vereins in das amtliche Vereinsregister. 2) Auf Veranlassung des Stuttgarter Mietervereins im Hotel Teltor über die Bildung ländlicher Heimstätten-Genossenschaften mit einem Hinweis auf das in Preußen bereits seit 1890 bestehende Renten-gütergesetz. 3) Im Saale der Frankischen Brauerei, worin er die Anwesenden aufforderte sich an der Begründung solcher ländlicher Heimstätten-Genossenschaften zu beteiligen. Allmählich fanden in dem Reform-Restaurant Ceres, dem Versammlungsorte des Vereins, zwanglose Zusammenkünfte der Mitglieder statt, an welchen sich öfter einheimische und auswärtige Gäste beteiligten. 4) Im Deutschbundsvereine im Hotel Herzog Christoph, der auch mit vielem Beifall aufgenommen wurde; einige Landtagsabgeordnete waren dabei anwesend. Das Thema lautete: „Bodenrecht, Erbpacht und Rentengut.“ Der Vortragende wies, indem er die Bodenrechte deutscher und fremder Völker aus den verschiedenen Zeitepochen miteinander verglich, darauf hin, daß wir in dem bereits besprochenen Renten-gütergesetz heute noch die beste Handhabe hätten, um den breiten Volksmassen eine freie und gesicherte Existenz überall zu schaffen, ein gesundes Familienleben zu begründen und bessere Zustände anzubahnen, als sie heute beständen. Ueberall, wo sich nur Gelegenheit dazu bot, trat der Verein an die Öffentlichkeit, so in Waiblingen, in Wimmenden und in Dellbronn; dort veranstaltete der Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimatspflege kleinere Ausstellungen, zu denen auch der Verein zur Begründung ländlicher Heimstätten Pläne und Grundrisse zu billigen Einfamilienhäusern lieferte. Die Schrift, W. Gisehins, Wie schaffe ich mir ein eigenes Heim? liegt in vielen bedeutenden Hotels, Restaurants und Kaffeehäusern auf; sie ist in allen Buchhandlungen, sowie bei der Geschäftsstelle des Vereins, Stuttgart, Johannesstraße 10, käuflich zu haben. Ueberall in Stadt und Land hängt die kleine Schrift und mahnt jeden daran, mitzuhelfen an der Schaffung eines eigenen Heims auf dem Lande; doch dazu gehören Barmittel. Es wird daher ein jeder, der für das Wohl seiner minderbemittelten Mitmenschen etwas tun will gebeten, dazu durch Zeichnung von Anteilsscheinen à 100 M. beizutragen. Der Verein verfügt bereits über eine kleine Bäckerei, welche Werke über Obst-

„Gewiß, bitte; liegt Nr. 3 gegenüber.“
„Gut, aber seien Sie so freundlich, die Reklamer anzuweisen, mich völlig ungehindert zu lassen.“
„Soll geschehen.“
Gleich darauf hatte sich der Vorhang zur Abteilung Nr. 4 hinter Herrn Johnson geschlossen. Wie er bald merkte, vermochte er bei angestrengtem Lauschen einzelne Worte aus Nr. 3 zu verstehen. Er hörte, wie ein Reklamer Speisen hineintragte und ihm gesagt wurde, er solle erst wiederkommen, wenn geklingelt würde. Dann vernahm er eine ganze Weile nichts. Offenbar war man ausschließlich mit dem Essen beschäftigt.
Darin aber irrte Johnson, denn der sichtlich aufgeregte Herr Rannering rocherte nur in den Speisen herum, und auch sein Tischgenosse schob den Teller bald beiseite.
„Also, mein Vetter,“ hob der letztere endlich an, indem er die Arme auf den Tisch legte, „was hat Ihr Freund gesagt?“
Der andere zog stumm ein kleines Etui aus der Tasche und reichte es über den Tisch. Es barg zwei mächtig große, völlig gleiche Diamanten von strahlendem Feuer. Rosenbaum betrachtete sie mit enttäuschter Miene. „Ganz hübsch, aber nichts Besonderes.“
„Mein Freund würde sie billig verkaufen, da er gerade bares Geld braucht.“
„Nein, tut mir leid, von der Sorte haben wir genug. Wenn Sie mir nichts Besseres zeigen können, werde ich nichts kaufen können. Ich suche nur etwas ungewöhnlich Schönes; sehen Sie, hier, das ist ein Stück!“ Rosenbaum

zog ein Küßchen hervor und entnahm ihm eines. Es steckte so seltener Größe und so blendendem Feuer, daß die beiden anderen Diamanten dagegen trübe und glanzlos erschienen; er hob ihn empor, ließ sein prismatisches Licht nach allen Richtungen blitzen und fuhr fort, als er sprachlose Stammen auf dem erblakten Gesicht seines Weges über sah:
„Ja, das ist ein Stück! Was sagen Sie dazu? Wenn ich hierzu etwas Passendes fände, würde ich Ihnen den Preis dafür zahlen. Es handelt sich nämlich um die Bestellung eines Königsheutes.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Silber-Neckdose. Der Meister des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher, hatte bis zu seinem Tode im Jahre 1829 in Tübingen eine gebrüdete akademische Liedertafel in Tübingen. So ernst der Meister es aber mit seiner Kunst zing er doch auf die Scherze der manchmal gar zu mütigen Studenten ein. Wenn in einem Chorl Fermate vorkam, so machte er stets eine eigenartige gaste Bewegung mit dem Taktstock zum Zeichen des gänzlich Aufhörens. Letzteres misriet einmal in dem der gestrenge Dirigent stampfte ärgerlich in die Fuße, als ein Student in seinem heimischen schwa bischen Dialekt ihm gelassen rief: „Derr Doktor, Se de Ihr Sanschwänze net g'macht!“ In das allgemein ne Gelächter mußte auch Silcher mit einstimmen.



Kübel bereits
erteilung des
einer der un-
Unglücksfall,
hoffen hat, ist
vom Fuhrwerk
den Bierwagen
nach Sägewerk
in Brand, der
che das Feuer
gegen Aufsicht
unter der
stet ist, findet
statt.
Hotel Textor
waltungsg-
gepflogen
ung zur Ge-
regeln waren.
regung stimmte
Lustschiffes zu.
ugsverfügung
mänge. Die ge-
Bordschiffen
hrung des Ge-
nd Ausgaben,
Hilfsbeamten
der vorge-
Versammlung
erzeugung je-
nicht durch
war erfolgen
Ausführung mit-
r. Stauden-
und Schrift-
warzmaier-
heim, Santer-
lig-llm, Os-
rimer, Scher-
ch aber dem
wurde für
pendet. Bei
ab der Vor-
stellungsakture
insbesondere
brud.
r. Seimstät-
am 10. und
abgehaltenen
stehende v.
entnommen
Vorträgen,
wähnt seien:
aus bei ge-
gen sich am
um die Be-
Am 7. Ro-
stituierung
ids statt, am
reins in das
g des Stutt-
die Bildung
nem Hinweis
ende Renten-
mererei, worin
Begründung
zu beteiligen.
irant Gerst,
lose Zusam-
ch hier ein-
Im Deutsch-
uch mit vie-
tagsabgeord-
te: Boden-
angebe wie,
r Völker aus-
glich, darauf
engütergele-
den breiten
überall zu
gründen und
e befinden.
at der Verein
nenden und
für ländliche
tellungen, zu
licher Heim-
millenhäusern
affe ich mir
Hotels, Ren-
en Buchhand-
Stuttgart,
all in Stadt
jeden daran,
aus auf dem
d daher ein
ten Mitmen-
eichnung von
erein verflüg-
e über Obst-

und Gartenbau und Volkswirtschaft enthält, ferner über eine Anzahl von Bauplänen von billigen Einfamilienhäusern und über verschiedene Zeitschriften für Obst- und Gartenbau usw.; dieselbe steht Mitgliedern zur Einsicht stets zur Verfügung. Der Verein hat auch schon die nötigen Schritte getan betreffs Auswähl eines günstig gelegenen Terrains, und es liegen hierüber bereits verschiedene Angebote in guter Lage vor. Der Verein zählt augenblicklich 27 ordentliche und 34 außerordentliche Mitglieder. Die größeren Staatsdomänen Württembergs werfen laut amtlichen Berichten heute nur einen Durchschnittsertrag von 34 \mathcal{M} auf den Hektar, also etwas über 11 \mathcal{M} auf den Morgen ab. Wäre es da nicht weit vorteilhafter für den Staat, wenn er diesen so geringen Nutzen einbringenden Ländereien mit minderbemittelten, aber arbeitswilligen Kleinrentnern besetzte, also selbst Heimstätten-Genossenschaften überall begründete und sodann mit Hilfe des obengenannten Rentenübergabegesetzes vielen Tausenden heimatlos in der Welt umherirrenden Menschen dazu verhelfen wollte, sich ein eigenes Heim zu schaffen? Es würde damit weit mehr der von Tag zu Tag stets wachsenden Unzufriedenheit breiter Volksschichten gesteuert werden, als mit so manchen anderen gutgemeinten Wohltätigkeitsmaßnahmen. Die Geschäftsstelle des Vereins zur Begründung ländlicher Heimstätten befindet sich in Stuttgart, Johannesstraße 10, die Kassensstelle für Mitgliederbeiträge Schwarzenbergstraße 44, für Einzahlung der Anteilsscheine auf der Württembergischen Vereinsbank (Depositenkasse), das Versammlungslokal Königleistraße 8 B, 1, woselbst jeden Mittwoch abend zwanglose Zusammenkünfte für Mitglieder und Gäste stattfinden.

r. Böblingen, 10. Aug. Am Montag erkrankte Banunternehmer Lorenz und Frau sowie ein auf Besuch bei demselben befindliches Fräulein und das Dienstmädchen unter starken Vergiftungserscheinungen. Herr Lorenz ist heute vormittag 9 Uhr nach qualvollem Leiden gestorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich verhältnismäßig besser. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wird über die Art der Vergiftung Aufschluss geben.

r. Pfaffingen, 10. Aug. Das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der hiesigen Feuerwehr wird am 15. September feierlich begangen werden. Tags zuvor findet die Einweihung der von der Stadtgemeinde mit ziemlich hohen Kosten erstellten Wasserleitung statt.

r. Weisingen, 10. Aug. Schön gefärbte Trauben sind im nahen Reithausen am Gasthaus zum „Salon“ zu sehen.

r. Massenbachhausen, 10. Aug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Mittwoch mittag hier. Zwei Kinder, ein 7jähriges Mädchen und ein 3jähriges Mädchen des Josef Baumhauer, Rainers dahier, brieten im Ofen in Abwesenheit ihrer Eltern Kiesel. Hierbei fingen die Kleider des 3jährigen Mädchens Feuer und verbrannten am Körper des Kindes. Durch den durch das offene Fenster bringenden Rauch wurde eine Nachbarin aufmerksam. Rasch sprang sie in die Baumhauer'sche Wohnung und fand das arme Kind halb verbrannt vor, während das ältere Schwesterchen Wasser über das unglückliche Kind schüttete. In schrecklich verbranntem erdarmungsunwürdigem Zustand traf der sofort herbeigerufene Arzt das verbrannte Kind an. Jede angewendete ärztliche Hilfe war jedoch, wie vorauszu- sehen, vergebens und so starb das Kind nach kurzer Zeit.

r. Geidenheim, 11. Aug. Eine hiesige Frau, die mit ihrem Kinde Verwandte in Steinheim besuchte, wollte mit einem Fuhrwerk nach Hause fahren. Infolge Scheiterns des Pferdes fiel das Gefährt um und die Insassen erlitten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sein sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. Reichskanzler Fürst Bülow wird bei Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward beimöhen. (Mps.)

Bfrozheim, 10. Aug. Im Alter von erst 55 Jahren starb in dem französischen Bogenbad Plombières an einem Herzschlag einer der bedeutendsten Industriellen Pfrozheim's, Herr Carl Wilh. Luz, der Mitbegründer und Mitleiter der Silberwarenfabrik Luz und Weiß, G. m. b. H., die, 1881 begründet, derzeit hier und in Altensteig (Schwarzwald) an 500 Personen beschäftigt. Der Verstorbenen war Jahre lang zugleich Mitglied des Stadtrates, der Handelskammer und des Aufsichtsrats des Pfrozheimer Bankvereins.

Mannheim, 9. Aug. In der Klein'schen Vootevermiet-Anstalt im Redar mietete gestern abend ein Unbekannter einen Wagen und fuhr fuhranswärts. Einige Stunden später wurde das Boot treibend gefunden. Der Insasse war verschwunden. Sein schwarzer weicher Filzhut lag noch darin. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist nicht aufgeklärt.

Heidelberg, 9. August. Runo Fischer hat der hiesigen Stadt 10000 \mathcal{M} zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Konstanz, 9. Aug. Graf Zeppelin wird in den nächsten Tagen erneute Flugversuche mit seinem verbesserten Ballon unternehmen.

Mallstatt-Burbach, 9. Aug. Eine hier zu Besuch weilende junge Dame aus Worms wurde gestern nachmittag auf dem Friedhof von einem jungen Burschen überfallen, der sie zu vergewaltigen suchte. Es gelang ihr jedoch, ihren kleinen Taschentuchrevolver zu ziehen und dem Wüstling einen Schuß in das Genick beizubringen. Er wurde schwer verletzt später aufgeklärt.

Kassel, 10. Aug. Während des Spazierganges der Prinzess Viktoria Luise mit den Kindern des Herzogs Albrecht von Württemberg stürzte im Park zu Wilhelmshöhe ein alter Kastanienbaum mit donnerähnlichem Krachen di-

reht hinter den Firstenkindern heute abend 6 Uhr um. Vom nahen Tennisplatz eilte der Kaiser selbst herbei und leitete die Aufräumungsarbeiten, welche durch die Wachkompanie ausgeführt wurden. (Mps.)

Hamburg, 9. August. Umfangreiche Güterverabundungen an Schiffen im Hamburger und Altonaer Hafen wurden festgestellt. Bei sechs verhafteten Schauerleuten wurden ganze Ballen wertvoller Waren beschlagnahmt. Weitere 14 Schuldige wurden ermittelt.

Zum Fall Hau.

Mannheim, 9. Aug. Der Rechtsanwalt Dr. Schner, der Rechtsbeistand des Barons v. Lindenan, hat, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ schreibt, festgestellt können, daß Lindenan sich tatsächlich am 6. November in Baden-Baden befinden habe und sehr wohl Zeuge der Vorgänge in der Lindenkasselsfrage gewesen sein könne. In dieser Hinsicht seien seine Angaben scheinbar richtig. Mit Vorsicht aber müsse folgendes aufgenommen werden: Im Laufe des Prozesses Hau will Lindenan klar geworden sein darüber, daß nur Olga Molitor den Brief geschrieben haben kann, der ihn zum Stehbleiben gerufen hat. Er schließt das aus dem äußerst geistreichen Stil des Schreibens, der ganz ihrem Verhalten im Prozesse entspreche. Olga Molitor sei also — nach der Erklärung Lindenan's — die „Dame mit dem weißen Shawl“.

Karlsruhe, 10. Aug. Ein hiesiger Berichterstatter des Berl. Tageblatt hatte eine Unterredung mit dem Verteidiger v. Lindenan's, Herr Rechtsanwalt Dr. Schner. Derselbe erklärte, er werde den Wahrheitsbeweis für die Behauptungen Lindenan's dadurch erbringen, daß er Anzeige gegen Olga Molitor wegen fahrlässiger Tötung stellen werde. Jetzt müßten alle Rücksichten fallen.

Als symptomatisch für die gegenwärtige Stellungnahme zum Fall Hau mag hierbei folgende Version des unglückseligen Vorgangs vom 6. Nov. mitgeteilt werden, wie sie zurzeit gerade in hiesigen höheren Beamtenkreisen vielfach besprochen wird. Danach habe Frä. Olga Molitor, als sie sich mit ihrer Mutter auf jenem verhängnisvollen Wege zum Telephonamt befand, einen Revolver bei sich geführt, wie sie es des dunklen und einsamen Weges halber dort häufiger getan. Unterwegs hörten dann die Damen plötzlich hinter sich her Schritte eines Mannes und mußten wahrnehmen, wie dieser sich bemühte, sie in immer schnellerem Gange einzuholen. Da habe Frä. Olga Molitor für alle Fälle zum Schutze ihren Revolver hervorgeholt, der dann bei einer raschen Bewegung sich entladen und die neben ihr gehende Mutter tödlich getroffen hätte. In der Verwirrung und aus Angst habe Frä. Molitor sich nicht getraut, diesen Vorgang zu erzählen.

Der Vollständigkeit wegen glauben wir auf die Wieder-gabe dieses Gerüchts nicht verzichten zu sollen. Umso mehr, als die Absicht des Verteidigers v. Lindenan's, gegen Olga Molitor Anzeige wegen „fahrlässiger Tötung“ zu erstatten, offenbar von ihm mit diesem Gerücht in Zusammenhang gebracht wird.

Karlsruhe, 10. August. Frä. v. Lindenan, der neue Zeuge im Prozeß Hau, wurde heute nachmittag nach Baden-Baden gebracht, um am Tatorte zu zeigen, wo und in welcher Entfernung er den tödlichen Schuß auf Frau Molitor beobachtet haben will. Zeuge bleibt bestimmt auf seinen bisherigen Aussagen bestehen. Von der Stelle aus, wo er sich zur Zeit der Schußabgabe befand, konnte er genau alle Vorgänge beobachten, und es bleibt jetzt nur zu erforschen, ob seinem Zeugnis Glaubwürdigkeit beizumessen ist. Lindenan ist übrigens keine sympathische Erscheinung. Zeuge wurde auch der Frau Baronin v. Reichenstein gegenübergestellt, ob sie in ihm den Mann erkenne, der am Abend des 6. November hinter den Damen Molitor herschritt und von ihr gesehen wurde.

Die Zeugin Frä. Eisele, welche als eine ruhige, überlegene, in keiner Weise zu Phantasterei neigende Dame geschildert wird, ist am 6. November kurz vor 6 Uhr die Fernersbergerstraße von der Vichtentaler Allee aus herausgegangen. Als sie bis zur Mauer des dort gelegenen Parkhotels gekommen war traf sie eine Bekannte, welche sie darauf aufmerksam machte, daß es gleich 6 Uhr sei. Sie habe deshalb den beabsichtigten Besuch aufgegeben. Wenige Schritte weiter sei sie von einem auffällig glaten, grauen schlanken Mann ohne Bart, nur mit einem kleinen Schnurrbart, überholt worden. Derselbe sei nach der Vichtentaler Allee zu sehr schnell gegangen und sei dort in eine Gehärd-drochle geklettert. Wenige Sekunden später habe sie einen Schuß gehört. Diese Wahrnehmung habe sie zu Hause erzählt. Als man ihr dann mitteilte, daß Frau Molitor erschossen worden sei, habe sie gleich gesagt, dann habe sie den tödlichen Schuß vernommen. Es sei erklärlich, daß die Zeugin nicht auf den Gedanken gekommen sei, daß der Mann, den sie gesehen habe, identisch sei mit dem Mörder Hau. Erst später, als Hau zugab, von der Allee aus zum Bahnhof gefahren zu sein, wurde es ihr klar, daß der von ihr ge-sehene Mann Hau sei. Diese Angabe hat der Droschkentäufcher bestätigt. Erst auf ihr Drängen seien ihre Wahr-nehmungen von der Kriminalpolizei zu Protokoll genommen worden. — Dieses Zeugnis ist naturgemäß von der aller-gößten Wichtigkeit, denn es schließt die Täterhaft Hau völlig aus. Daß Hau sich kurz vor 6 Uhr an der Villa Engelhorn befand, ist durch die Zeitangabe der ihm auf dem Wege dorthin begegneten Zeugin bewiesen. Er hat um 5 Uhr 45 Min. bis 5 Uhr 47 Min. auf dem Postamt telephoniert und brauchte in schnellem Tempo, — und er ist, wie eine Zeugin ausfragt, sehr schnell gegangen, — etwa 5 Minuten, um bis zur Villa Engelhorn zu gelangen. Diese Zeitangaben stimmen genau, vorausgesetzt natürlich, daß

Hau den von ihm angegebenen Weg genommen hat; daß er nicht die von der Statler-Wilhelmstraße abgehenden Lindenkasseln hinter der Vichtentaler Allee eilte, wird durch eine Zeugin bewiesen, welche sich einige Minuten nach dem Schuß in den Lindenkasseln aufhielt. (Mps.)

Karlsruhe, 10. Aug. Dem Berl. Vol.-Aug. wird telegraphiert: Soeben erfahre ich über den Ausgang der Konfrontation des Zeugen Lindenan mit Frau v. Reichenstein. Diese wußte nicht mit Sicherheit anzugeben, ob der Zeuge Lindenan der bewußte Herr mit dem grauen Bart war. Auch die anderen Zeugen, die Lindenan am 6. Nov. gesehen haben wollen, konnten ihn nicht wieder erkennen. Nach der Konfrontation äußerte sich Lindenan, er könne sich irren, wenn er sagte, Frä. Molitor habe geschossen. — Der Staatsanwalt scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß der Zeuge Lindenan für die Revision kaum in Betracht komme. Vorläufig bleibt Lindenan in Baden-Baden in Haft, um in den nächsten Tagen noch weiteren Zeugen gegenübergestellt zu werden. Es wird weiter mitgeteilt, daß Lindenan zu der Uebergangung gekommen ist, daß Fräulein Molitor nicht geschossen hat. (Mps.)

Berlin, 10. Aug. Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Baden-Baden hat Hau im Untersuchungs-gefängnis erzählt, er werde, wenn er zum Tode verurteilt werde, alles in einer Schrift niederlegen, was er über den Mord wisse. Der Verteidiger Hans hat eine Linnenge von Zuschriften erhalten, darunter solche von geisteskranken Vätern, die sich selbst der Tat bezichtigten, und bereit sind, sich für Hau löpfen zu lassen. In Baden-Baden ist die öffentliche Meinung auf einem entgegengesetzten Standpunkt wie die in Karlsruhe und Mannheim. Alle Welt ist überzeugt, daß nur Hau der Täter sein könne. In den bekannten Kreisen der Olga Molitor wird übrigens bestritten, daß sie einen Revolver bei sich getragen habe, ebenso, daß eine Disharmonie zwischen Olga und ihrer Mutter bestanden habe. (Mps.)

England.

Zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen an Kindern sind durch die Polizei in Troppan (Oester.-Schlesien) aufgedeckt worden und haben in allen Bevölkerungsschichten tiefe Entrüstung hervorgerufen. Bisher sind 33 Schulmädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren festgehalten worden, an denen unsittliche Akte verübt wurden. Bis jetzt wurden ein aktiver Hauptmann, ein Rechnungsführer und ein jungverheirateter Kaufmann verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Vom Bodensee, 8. Aug. Der Bau der Bodensee-Loggenburgbahn ist nun gleichzeitig auf der ganzen Strecke von St. Gallen bis Wattwil in Angriff genommen worden. Die Ausführung der Bauarbeiten hat ein aus mehreren St. Galler und Züricher Firmen bestehendes Baufortium übernommen.

Die Untersuchung gegen das Ehepaar Gold, das, wie wir ausführlich berichteten, wegen Mordes an der Theresie William verhaftet wurde, wird in Monte Carlo, dem Tatort durchgeführt werden, wohin die Eheleute demnächst überführt werden. Dazu wird gemeldet:

Paris, 9. Aug. Die noch immer in Marseille festgehaltenen Eheleute Gold, auch Good genannt, werden trotz des Widerstehens der Frau nach Monaco ausgeliefert werden, da die Ehe als rechtsgültig anerkannt worden und der Einwand der Frau, daß sie als Französin in Frankreich abgeurteilt werden wolle, hinfällig erscheint. Die Untersuchung wurde auch auf die Richte der Ehepaars ausgedehnt, da deren Verhalten gewisse Bedenken erregte. Die Golds sollen in Liverpool ein Fleischaufgeschäft betrieben haben; die an dem Leichnam des Pöfers geführten Schritte zeigen eine geübte Hand. Ein gewisser Gustav Echeverria und dessen Geliebte, Frau Gory, beide zurzeit noch in Monte Carlo, waren mit Emma Theresie befreundet. Echeverria behauptet, daß sich in der von Gold bewohnten Villa seit Jahr und Tag furchtbare Dinge ereigneten, daß u. a. im Vorjahre gegen Emma Theresie ein Stimmord verübt wurde.

Detroit, 10. Aug. Während des Transports über den Detroitfluß bei Essex (Ontario) explodierte eine Wagenladung Dynamit. Die Passagierstation der Michigan-Zentral-Eisenbahn ist zertrübert. Der Vorsteher der Station und mehrere andere Personen wurden getötet und viele verwundet. In Essex sprangen alle Fenster-scheiben. 15 Meilen weit wurde die Explosion gehört. (Mps.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 10. Aug. (Wochenmarkt.) Der heutige Lebens-mittelmarkt war wieder in außerordentlicher Weise besucht, namentlich der Großmarkt wies eine sehr starke Zufuhr auf. Im Vorder-grund des Angebots standen von Früchten Pfäumen, von Gemüsen Bohnen und Einmachgurken. Für Heidelbeeren, deren Zeit bald vorüber ist, verlangte man 15—18 \mathcal{M} , für Himmler 25—30 \mathcal{M} , für Aprikosen 25—35 \mathcal{M} , für Pfirsiche 30—40 \mathcal{M} per Vfb. Pfäumen gab \mathcal{M} zu 7—10 \mathcal{M} , Zwetschen zu 10—12 \mathcal{M} , Birnen zu 12—25 \mathcal{M} , Bohnen lohten im Großen 8—10 \mathcal{M} das Vfb., Einmachgurken 40—50 \mathcal{M} , größerer 60 \mathcal{M} bis 1 \mathcal{M} per 100 St. Auf dem Gemüsemarkt gab es schönes Butterkost zu 20—30 \mathcal{M} , Blumenkohl zu 20—40 \mathcal{M} das Stck. Auf dem Wildpret- und Wesslagersmarkt kosteten Rehs-timmer 5.50—8 \mathcal{M} , Rehslegel 4.50—6.50 \mathcal{M} , Gänse 4.50—5.50 \mathcal{M} , Gänse 2—2.50 \mathcal{M} , Dähnen 1—1.70 \mathcal{M} . Der Seefischmarkt verzeigte Schellfische zu 35 \mathcal{M} , Rablän zu 35 \mathcal{M} , Seelachs zu 25 \mathcal{M} , Merlän zu 25 \mathcal{M} das Vfb.

r. Stuttgart, 10. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leon-horbsplatz. Zufuhr 380 Ztr. Preis 2.70—3.20 pro Ztr. — Reamarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 500 St. Preis 30—35 \mathcal{M} per 100 Stck.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 13. August. Heiß, trocken, heiß.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Gmü-Zeller) Reutlingen. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. z.



Ebhausen.
Nächsten Donnerstag den 15. Aug. d. J.
 nachmittags 4 Uhr
 werden ca 20 ehm schöne rote

Sandsteine

von der abgebrochenen Nagoldbrücke an Ort und Stelle verkauft.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 10. August 1907.

Schultheißenamt:
 Dengler.

Ebhausen.
Die Notbrücke
 über die Nagold darf mit keiner Gesamtlast von mehr als
50 Zentnern

befahren werden.
 Den 10. August 1907.

Schultheißenamt:
 Dengler.

Jul. Schraders Mostsubstanzen
 in Extraktform Geestel geschütet

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Keellste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Mosttrunkes (Most). Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt

mit grösster Zufriedenheit.
 Das Liter stellt sich auf nur 5 Pfennig. Verküfte in Portionen zu 100 und zu 50 Litern.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei Hh. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig
 Chr. Burkhardt, Ebhausen Aug. Kehler.

Geschäftsbücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt
G. W. Zaiser.

N. Forstamt Enzklösterle.
Papier- und
Beigholz-Verkauf.

Schleibholz aus sämtlichen Distrikten und Begleitendholz aus VII., 54, 55, 56, Km. 1 Nadelholzschleifer, 13 dto. Koller, 10 dto. Brügel, Anbruch: 6 eichen, 20 buchen, 5 birken, 849 Nadelholz. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Km. ausgedrückt (andere Gebote werden nicht berücksichtigt) vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz“ bis spätestens **Freitag den 23. August vorm. 10 Uhr**

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Hirsch“ in Enzthal die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden antwohnen können. Abfahrtermin 1. Dezember 1907. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

T.-V. Nagold.
 Heute Montag
 abend 7/9 Uhr
Monatsversammlung im Bären. Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Nagold.
 Einen nur wenig gebrauchten
Bügelofen
 mit 2 Eisen und 1 Griff hat billig zu verkaufen.
Schloffer Zimmermann.

Gewerbeverein Nagold.

Samstag 17. August
Besuch der Gewerbeausstellung in Bilingen.

Abfahrt morgens 4.54. Beitrag von der Kasse 2 Mk pro Teilnehmer. Anmeldung bei

Vorstand F. Schmid.

Fleischkonserven
 aller Art.
Fleisch- und Wurstwaren

nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art
 in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert die
Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.
 Es haben in allen einschlägigen besseren Geschäften. Man verlange ausdrücklich unsere Waren.
 Außer Fleisch haben wir auch Trübsen-Beisehen eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

230 Mk.
 werden gegen gute Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht.
 Von wem sagt d. Exp. d. Bl.

Die amtl. Gewinnliste der Geldlotterie zur Erbauung einer kath. Kirche in Kirchheim u. L. kann eingesehen werden.
G. W. Zaiser.

Färberei chemische Reinigungsanstalt
 Hugo Buttgerer Stuttgart
 Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei
Gottlieb Großmann, Ww. Mähengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Ende in den laugen Acker oder auf dem Steinberg den Ertrag von mehreren Morgen

Haber oder Gerste zu kaufen.
 Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Nagold.
 Einen tüchtigen
Pferdeknecht
 sucht sofort
Louis Kappler jr.

Nagold.
Möbelschreiner-Gesuch.
 Suche einen tüchtigen Arbeiter, Eintritt sofort oder auch später.
Fr. Sabel, Schreinermeister.

Ebhausen.
Schneidergesuch.
 Tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Arbeit bei
Georg Holzäpfel, Schneidermeister.
Aufklebe-Adressen-
 sind vorrätig bei
G. W. Zaiser.

N. Bezirksnotariat Nagold.
Todesfälle
 im Monat Juli.

- Nagold.**
 Schöble, Christine Friederike geb. Brenner
 Weberwitwe.
Ebhausen.
 Käufer, Christian, Schlosserbesitzer, Katharina geb. Schmid.
Eßlingen.
 Ströding, Gottlieb, Leinhardswitwe, Katharina geb. Hütle.
 Käufer, Jakob, Seifenbesitzerwitwe, Anna Maria geb. Käufer.
 Kauf, Johann Jakob, Zimmermannswitwe.
Emmingen.
 Käufer, Michael, Bauernwitwe, Sophie geb. Riethammer.
Haiterbach.
 Single, Johann Daniel, Schusterswitwe, Barbara geb. Schum.
Minderbach.
 Kern, Johann Georg, Bauer.
Bfroudorf.
 Brenner, Johann Georg, Bauernwitwe.
Rosfelden.
 Sautter, Christian, Ziegler.
Wilberg.
 King, Johann Georg, Tagelöhnerbesitzer, Christine Magdalena geb. Reutter, Wohlgemuth, Anna Maria, Fabrikarbeiterwitwe: von Liebengart, Pfegling im Haus der Bar-berzigleit.
 Schaub, Johannes, Bäcker von Calw.
 Demmann, Andreas, Metzgerbesitzer, Johanna Marie geb. Secker.

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Haiterbach:

- Geburten:** Am 2. Juli 1 Sohn des Schuhmachers Joh. Georg Kraus hier, 1. Juli 1 Tochter des Möbeltechnikers Gottlieb Berging in Dorndirn, 19. Juli 1 Tochter des Müllers Friedrich Helber hier, 20. Juli 1 Tochter des Müllers Philipp Bohnert hier, 29. 1 Sohn des Schreiners Friedrich Kient hier, 30. Juli 1 Sohn des Schreiners Christian Heller hier.
Kaufgebote: Am 15. Juli Christian Walz, Schreiner mit Wilhelmine Schädel, beide hier.
Abschlüsse: Am 18. Juli Friedrich Müllinger Küfer hier mit Marie Schmalzle hier.
Todesfälle: Am 14. Juli Barbara Single, Schusters Witwe hier, 22. Juli 1 Tochter des Bauers Jakob Graf jun. hier, 23. Juli 1 Tochter des Bauers Gottlieb Helber hier.

Fruchtpreise:
 Nagold, 10. August 1907.

Neuer Dinkel	7 70
Wegen	11 80
Gerste	10 25
Haber	11 - 10 47 10 40

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.- bis 1.15
1 Eier	14

Altensteig, 7. August 1907.

Neuer Dinkel	8 70
Haber	10 50
Wegen	11
Welschkorn	9 50

STOLLWERCK

SCHOKOLADE
 KAKAO

